

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe November 2022

Fokus: Ein datengestützter Blick auf die Entwicklung aktiver arbeitsmarktpolitischer Instrumente in Hessen

Inhaltsverzeichnis

1. Arbeitsmarkt in Hessen im Überblick	1
1.1 Beschäftigung.....	1
1.2 Arbeitslosigkeit, Bedarfsgemeinschaften und Leistungsbezug.....	2
2. Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik	4
2.1 Bestände in und Zugänge zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen	4
2.2 Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im SGB II nach Personengruppen	8
3. Zusammenfassung	10

LAG Arbeit in Hessen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)

Autoren: Stefan Feldens und Philipp Fuchs

Der Bericht wurde wissenschaftlich unabhängig vom ISG verfasst.

Berichtsversion vom 22.11.2022

LAG Arbeit in Hessen e.V.
Kurmainzer Str. 6
65929 Frankfurt a. M.
E-Mail: info@lag-arbeit-hessen.de
www.lag-arbeit-hessen.de

Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG Köln)
Weinsbergstr. 190
50825 Köln
E-Mail: info@isg-institut.de
www.isg-institut.de

1. Arbeitsmarkt in Hessen im Überblick

1.1 Beschäftigung

Nach dem pandemie-bedingten Rückgang im Jahr 2020 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen rasch erholt. Bereits im zweiten Quartal 2021 wurde das Niveau von 2019 wieder erreicht. Für den März 2022 lässt sich gegenüber März 2019 ein Zuwachs in Höhe von +2,8 % beobachten. Insgesamt gingen im März 2022 über 2,7 Mio. Menschen in Hessen einer sv-pflichtigen Beschäftigung nach. Im Kontrast dazu steht die Entwicklung beim Beschäftigungssegment der geringfügig entlohnten Beschäftigung, das besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen war. Zwischen März 2019 und März 2022 ging die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten um -3,4 % zurück. Im März 2022 belief sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Segment auf rund 566.700 Personen.

Tabelle 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen und geringfügig entlohnten Beschäftigung in Hessen, März 2019 bis März 2022

	Mrz 19	Jun 19	Mrz 20	Jun 20	Mrz 21	Jun 21	Mrz 22	Mrz 22 / Mrz 19
Sv-pflichtig Beschäftigte	2.627.299	2.630.864	2.656.641	2.623.535	2.648.091	2.657.751	2.701.223	+2,8%
Frauen	1.192.148	1.191.490	1.207.304	1.191.201	1.205.135	1.208.110	1.230.773	+3,2%
Männer	1.435.151	1.439.374	1.449.337	1.432.334	1.442.956	1.449.641	1.470.450	+2,5%
Deutsche	2.207.124	2.201.213	2.213.821	2.188.091	2.200.288	2.201.808	2.222.866	+0,7%
Ausländer*innen	420.128	429.602	442.773	435.391	447.736	455.873	478.294	+13,8%
Ausländer*innen aus acht Asyl-HL	33.654	35.792	39.594	38.257	41.881	43.580	48.290	+43,5%
Vollzeit	1.872.648	1.869.914	1.882.479	1.861.161	1.876.228	1.878.580	1.905.457	+1,8%
Teilzeit	754.651	760.949	774.162	762.374	771.863	779.171	795.766	+5,4%
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	586.448	596.222	570.925	555.449	548.148	568.191	566.702	-3,4%
Frauen	346.501	351.243	334.538	324.860	317.297	328.721	326.202	-5,9%
Männer	239.947	244.979	236.387	230.589	230.851	239.470	240.500	+0,2%
Deutsche	481.995	489.676	467.445	454.313	446.118	462.480	458.078	-5,0%
Ausländer*innen	104.448	106.543	103.471	101.132	102.023	105.702	108.619	+4,0%
ausschließlich geringf. entl. Besch.	356.966	363.019	340.712	333.398	317.664	326.691	318.670	-10,7%
im Nebenjob geringfügig entl. Besch.	229.482	233.203	230.213	222.051	230.484	241.500	248.032	+8,1%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Länderreport über Beschäftigte – Deutschland, West/Ost und Länder (Quartalszahlen und Zeitreihen); Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit; verschiedene Jahre; Quartalsdaten jeweils zum Stichtag des 30.06. und 31.03.

Ferner sind mit Blick auf die Beschäftigung folgende Aspekte nennenswert:

- Zwar fiel die Zuwachsdynamik bei Frauen im Rahmen der sv-pflichtigen Beschäftigung etwas stärker aus als bei Männern (+3,2 % gegenüber +2,5 %), anteilig machten Frauen aber lediglich 45,6 % aller sv-pflichtig Beschäftigten aus. Des Weiteren übten Frauen ihre Beschäftigung nach wie vor deutlich häufiger in Teilzeit aus als Männer.
- Besonders unter Ausländer*innen (+13,8 %) sowie Menschen aus den acht Asylherkunftsländern (+43,5 %) ist die Zahl der sv-pflichtig Beschäftigten gegenüber März 2019 stark gestiegen. Ausländer*innen trugen mit einem Anteil von 17,7 % wesentlich zum hessischen Beschäftigungsgeschehen bei. Jedoch fiel die Beschäftigungsquote bei Ausländer*innen weiterhin spürbar niedriger aus als bei Deutschen (15- bis 65-Jährige, Stand Juni 2021: 53,2 % gegenüber 62,9 %). Zudem sind Ausländer*innen deutlich häufiger als Deutsche in instabilen, prekären und lohnschwachen Segmenten tätig.
- Die Teilzeitbeschäftigung (+5,4 %) wuchs zwischen März 2019 und März 2022 drei Mal so kräftig wie die Vollzeitbeschäftigung (+1,8 %). Die Expansion ging stärker auf Männer als auf Frauen zurück.
- Im Rahmen der geringfügig entlohnten Beschäftigung lassen sich für den betrachteten Zeitraum bei Frauen (-5,9 %) und Deutschen (-5,0 %) starke Rückgänge konstatieren. Konträr hierzu fällt die Entwicklung bei Männern (+0,2 %) und insbesondere bei Ausländer*innen (+4,0%) aus. An allen geringfügig entlohnten Beschäftigten betrug der Frauenanteil 57,6 % (März 2019: 59,1 %) und der Anteil der Ausländer*innen 19,2 % (März 2022: 17,8 %).
- Während die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten zwischen März 2019 und März 2022 stark gesunken ist (-10,7 %), gab es bei der Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten einen ausgeprägten Zuwachs (+8,1 %).

1.2 Arbeitslosigkeit, Bedarfsgemeinschaften und Leistungsbezug

Die Arbeitslosigkeit ist infolge der Corona-Pandemie gestiegen. Seit 2021 lässt sich aber eine Trendwende erkennen. Noch fällt die Rückgangsdynamik nicht stark genug aus, damit sowohl der Arbeitslosenbestand als auch die Arbeitslosenquote wieder das Vorkrisenniveau erreichen können. Im Durchschnitt des Jahres 2021 belief sich der Arbeitslosenbestand auf 178.100 Menschen (+18,4 % gegenüber 2019), für das Jahr 2022 betrug der Durchschnittswert bis zum Monat Oktober knapp 163.900 Personen (+9,4 % gegenüber 2019). Die Arbeitslosenquote bezifferte sich 2021 auf 5,2 % (+0,8 PP gegenüber 2019). Vorläufig lässt sich für das Jahr 2022 eine Quote in Höhe von 4,8 % ermitteln (+0,4 PP gegenüber 2019). Zu berücksichtigen ist, dass die reguläre Arbeitslosenstatistik nur Menschen umfasst, die als arbeitslos im Sinne der einschlägigen Sozialgesetzgebung gelten. Folglich werden z. B. Teilnehmende an Maßnahmen der Arbeitsförderung, zweitweise arbeitsunfähige Menschen oder sv-pflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit nicht berücksichtigt. Die Zahl der Unterbeschäftigten im engeren Sinne umfasst zusätzlich zu Arbeitslosen auch an Eingliederungs- und Fördermaßnahmen partizipierende sowie kurzfristig arbeitsunfähige Menschen. Sie belief sich 2021 durchschnittlich auf knapp 233.100 und lag damit etwa 1,3-fach so hoch wie die statistisch erfasste Arbeitslosigkeit.

Tabelle 2: Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote in Hessen, 2019 bis 2022

	2019	2020	2021	2022*	2021 / 2019	2022* / 2019
Arbeitslosenbestand (Jahresdurchschnittswerte)						
Insgesamt	149.812	184.955	178.086	163.876*	+18,9%	+9,4%*
im SGB II-Rechtskreis	95.559	105.487	108.834	110.144*	+13,9%	+15,3%*
im SGB III-Rechtskreis	54.253	79.468	69.252	53.733*	+27,6%	-1,0%*
Frauen	67.260	81.762	80.304	76.481*	+19,4%	+13,7%*
Männer	82.552	103.192	97.781	87.396*	+18,4%	+5,9%*
15- bis 24-Jährige	14.975	19.033	16.838	15.373*	+12,4%	+2,7%*
55- bis 64-Jährige	28.561	34.704	36.116	33.672*	+26,5%	+17,9%*
Deutsche	92.660	112.797	107.787	93.516*	+16,3%	+0,9%*
Ausländer*innen	56.808	71.700	70.296	70.359*	+23,7%	+23,9%*
Ausländer*innen aus acht Asyl-HL	18.956	23.353	22.481	21.795*	+18,6%	+15,0%*
Schwerbehinderte Menschen	10.975	12.115	12.055	10.879*	+9,8%	-0,9%*
Langzeitarbeitslose	47.335	52.826	66.414	59.934*	+40,3%	+26,6%*
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen						
Insgesamt	4,4%	5,4%	5,2%	4,8%*	+0,8 PP	+0,4 PP*
Frauen	4,2%	5,1%	5,0%	4,8%*	+0,8 PP	+0,6 PP*
Männer	4,6%	5,6%	5,3%	4,7%*	+0,7 PP	+0,1 PP*
15- bis 24-Jährige	4,3%	5,4%	4,8%	4,4%*	+0,5 PP	+0,1 PP*
55- bis 64-Jährige	4,4%	5,2%	5,2%	4,7%*	+0,8 PP	+0,3 PP*
Deutsche	3,2%	3,9%	3,8%	3,3%*	+0,6 PP	+0,1 PP*
Ausländer*innen	10,6%	12,8%	11,9%	11,7%*	+1,3 PP	+1,1 PP*
Arbeitslosenquote mit eingeschränkter Bezugsgröße						
Deutsche	3,9%	4,7%	4,5%	-	+0,6 PP	-
Ausländer*innen	10,9%	13,2%	12,6%	-	+1,7 PP	-
Ausländer*innen aus acht Asyl-HL	30,2%	33,1%	30,4%	-	+0,2 PP	-

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Deutschland, West/Ost, Länder und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen/Monatszahlen); Arbeitslose und Arbeitslosigkeit – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen); Arbeitsmarktreport – Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit (Monatszahlen); Ausländer/innen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern: Migrationsmonitor (Monatszahlen); verschiedene Jahre; *Vorläufiger Jahresdurchschnitt: Januar bis Oktober 2022. Vergleiche mit dem Jahr 2019 haben nur eingeschränkte Aussagekraft.

Bezüglich der Arbeitslosigkeit sind zudem folgende Aspekte von Relevanz:

- Während der Arbeitslosenbestand im SGB III seit 2021 recht stark zurückgeht (und 2022 aller Voraussicht nach wieder unterhalb des Niveaus von 2019 liegen wird), verharrt die Zahl der Arbeitslosen im SGB II weiterhin auf einem deutlich höheren Niveau als 2019.

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe November 2022

- Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich gruppenspezifisch zunächst auch bei einem Vergleich von Deutschen und Ausländer*innen. Während die Zahl der Arbeitslosen bei Deutschen seit 2021 kräftig sank, ist sie bei Ausländer*innen nicht nennenswert zurückgegangen.
- Nicht ausschließlich, aber zu einem Gutteil lassen sich beide zuvor skizzierten Entwicklungen durch den starken Zuzug von Menschen aus der Ukraine erklären, welche seit dem zweiten Quartal 2022 Eingang in die Arbeitslosenstatistik finden.
- Bei Ausländer*innen aus den acht Asylherkunftsländern ist die Zahl der Arbeitslosen seit 2019 relativ stark gestiegen. Im Verlauf der Corona-Pandemie ist sie nicht im vergleichbaren Ausmaß wie bei Deutschen gesunken.
- Bei Ausländer*innen fällt die Arbeitslosenquote im Gruppenvergleich mit Abstand am höchsten aus. 2021 betrug sie 11,9 %, für 2022 lässt sich eine vorläufige Quote in Höhe von 11,7 % ermitteln. Wahrscheinlich wäre sie ohne den ausgeprägten Zuzug von Menschen aus der Ukraine etwas stärker gefallen. Rekuriert man bezogen auf das Jahr 2021 auf Daten mit eingeschränkter Bezugsgröße, dann lässt sich für Ausländer*innen aus den acht Asylherkunftsländern eine Arbeitslosenquote in Höhe von 30,4 % konstatieren (Ausländer*innen: 12,6 %; Deutsche: 4,5 %).
- Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich zwischen 2019 und 2021 stark erhöht (+40,3 %). Zwar deutet sich für das Jahr 2022 eine leichte Entspannung an, die Zahl liegt aber weiterhin deutlich über dem Vorkrisenniveau. Zum Stand Oktober 2022 war ferner über die Hälfte länger als 24 Monate arbeitslos.
- Das Risikoprofil der (Langzeit-)Arbeitslosen im SGB II hat sich in qualifikationsspezifischer Hinsicht in den letzten Jahren verschlechtert. Etwa vier von zehn Betroffenen haben keinen Schulabschluss, rund drei Viertel verfügen nicht über eine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung (Stand: September 2022). Hinzu kommen vermehrt Sprachdefizite durch die größer werdende Relevanz von Ausländer*innen mit jüngerer Zuwanderungsgeschichte innerhalb des Arbeitslosenbestands.

Tabelle 3: Entwicklung von Bedarfsgemeinschaften und Leistungsbeziehenden in Hessen, 2019 bis 2022

Jahresdurchschnittswerte	2019	2020	2021	2022*	2021 / 2019	2022* / 2019
Bedarfsgemeinschaften	199.426	202.139	198.513	193.932*	-0,5%	-2,8%*
mit 1 Kind unter 18 Jahren	33.360	32.690	31.392	-	-5,9%	-
mit 2 Kindern unter 18 Jahren	24.872	24.815	24.109	-	-3,1%	-
mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren	18.181	18.189	18.004	-	-1,0%	-
mit Kindern unter 18 Jahren	76.413	75.694	73.505	-	-3,8%	-
Personen in BG	417.633	420.706	412.300	-	-1,3%	-
Frauen	208.728	209.977	205.671	-	-1,5%	-
Männer	208.883	210.695	206.574	-	-1,1%	-
Deutsche	230.977	231.924	226.132	-	-2,1%	-
Ausländer*innen	186.620	188.750	186.156	-	-0,2%	-
unter 18-Jährige	147.200	146.209	142.947	-	-2,9%	-
Regelleistungsberechtigte (RLB)	400.779	402.928	393.803	387.586*	-1,7%	-3,3%*
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	274.974	278.940	274.479	268.385*	-0,2%	-2,4%*
...Erwerbstätige ELB	73.775	68.543	64.724	-	-12,3%	-
...Langleistungsbeziehende ELB	187.426	181.294	177.940	-	-5,1%	-
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	125.805	123.988	119.324	119.201*	-5,2%	-5,2%*
SGB-II-Hilfequote	8,0%	8,1%	7,9%	-	-0,1 PP	-

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Strukturen der Grundsicherung SGB II – Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005); Berichte: Analyse Arbeitsmarkt – Grundsicherung für Arbeitsuchende (Monatszahlen); verschiedene Jahre; *Vorläufiger Jahresdurchschnitt: Januar bis Oktober 2022. Vergleiche mit dem Jahr 2019 haben nur eingeschränkte Aussagekraft.

Im Jahr 2021 wurden in Hessen 412.300 in Bedarfsgemeinschaften lebende Menschen registriert. Der Anteil an Ausländer*innen betrug 45,2 % und ist in den letzten fünf bis zehn Jahren stark angestiegen. Leistungen der Grundsicherung sind dabei nicht an den Status der Arbeitslosigkeit gebunden, sondern hängen primär mit der Bedürftigkeit zusammen, etwa im Falle von Ergänzern*innen, die zwar erwerbstätig sind, aber ergänzend SGB-II-Leistungen beziehen. Daher fällt die Zahl der Leistungsbeziehenden höher aus als die Arbeitslosenzahl. 2021 gab es rund 393.800 Menschen im Regelleistungsbezug und etwa 274.500 erwerbsfähige Menschen mit Leistungsbezug. Knapp zwei Drittel (64,7 %) der zuletzt genannten Personengruppe gelten dabei als

Langleistungsbeziehende, d. h. sie bezogen innerhalb von 24 Monaten mindestens in 21 Monaten Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld. Die Quote der SGB-II-Empfänger*innen (sog. SGB-II-Quote), die den Anteil hilfebedürftiger Personen in Relation zur Bevölkerung setzt, lag 2021 in Hessen bei 7,9 %. Sie hat sich in den letzten fünf bis zehn Jahren marginal verringert.

2. Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik

2.1 Bestände in und Zugänge zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen

Krisenereignisse sowie Phasen mit schwacher Konjunktur und höherer Arbeitslosigkeit sollten für gewöhnlich mit einer (leichten) Zunahme an geförderten Menschen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen einhergehen, da der Bedarf an Heranführung, Qualifizierung und Vermittlung tendenziell größer ausfällt als in Phasen wirtschaftlicher Prosperität. So stellte es sich z. B. während der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 und 2009 dar. Wie die nachfolgenden Daten der Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigen, gelten diese Zusammenhänge jedoch nicht für die Corona-Pandemie. Infolge der Umsetzung von Eindämmungs- und Infektionsschutzmaßnahmen wurden die Aktivitäten seitens der Arbeitsagenturen und Jobcenter zeitweise reduziert und die Durchführung von Fördermaßnahmen zwischenzeitlich unterbrochen. Dies hatte zur Folge, dass die Bestände und Neuzuweisungen von Menschen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen insbesondere zu Beginn der Pandemie eingebrochen sind. Das Niveau einschlägiger Aktivitäten hat sich bisher nicht erholt und liegt weiterhin unter dem Vorkrisenniveau- und das obwohl die Arbeitslosigkeit gerade im SGB-II-Bereich nach wie vor hoch ausfällt. Auf Basis von Tabellen und Abbildungen wird nun näher auf diese Thematik eingegangen.

Tabelle 4: Entwicklung jährlicher Bestände in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Rechtskreisen in Hessen, 2014 bis 2021

Absolute Angaben: Jahresdurchschnitte	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2021 / 2014	2021 / 2019
Insgesamt	55.162	58.115	57.276	57.715	52.716	51.887	-5,9%	-10,1%
Bestand (Jahresdurchschnitt): SGB II								
Aktivierung & berufliche Eingliederung	13.562	15.346	15.181	15.653	13.792	13.993	+3,2%	-10,6%
Berufswahl & Berufsausbildung	1.873	1.621	1.768	1.778	1.662	1.523	-18,7%	-14,3%
Berufliche Weiterbildung	2.748	2.752	2.298	2.332	2.140	2.092	-23,9%	-10,3%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	2.633	2.901	2.788	2.696	2.404	2.822	+7,2%	+4,7%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	149	155	138	147	120	124	-16,6%	-15,2%
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	4.117	3.364	3.564	3.762	3.564	3.602	-12,5%	-4,2%
Freie & sonstige Förderung	1.103	704	660	744	696	727	-34,1%	-2,3%
Insgesamt	26.184	26.843	26.396	27.111	24.378	24.883	-5,0%	-8,2%
Bestand (Jahresdurchschnitt): SGB III								
Aktivierung & berufliche Eingliederung	2.460	3.758	3.836	3.956	3.545	4.324	+75,8%	+9,3%
Berufswahl & Berufsausbildung	11.532	11.496	10.845	9.937	8.038	6.095	-47,1%	-38,7%
Berufliche Weiterbildung	6.054	7.082	7.801	8.686	9.372	9.528	+57,4%	+9,7%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	4.260	4.426	4.026	3.734	3.150	2.955	-30,6%	-20,9%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	4.672	4.507	4.359	4.290	4.233	4.102	-12,2%	-4,4%
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Freie & sonstige Förderung	2	4	13	1	-	-	-	-
Insgesamt	28.978	31.272	30.880	30.604	28.338	27.004	-6,8%	-11,8%

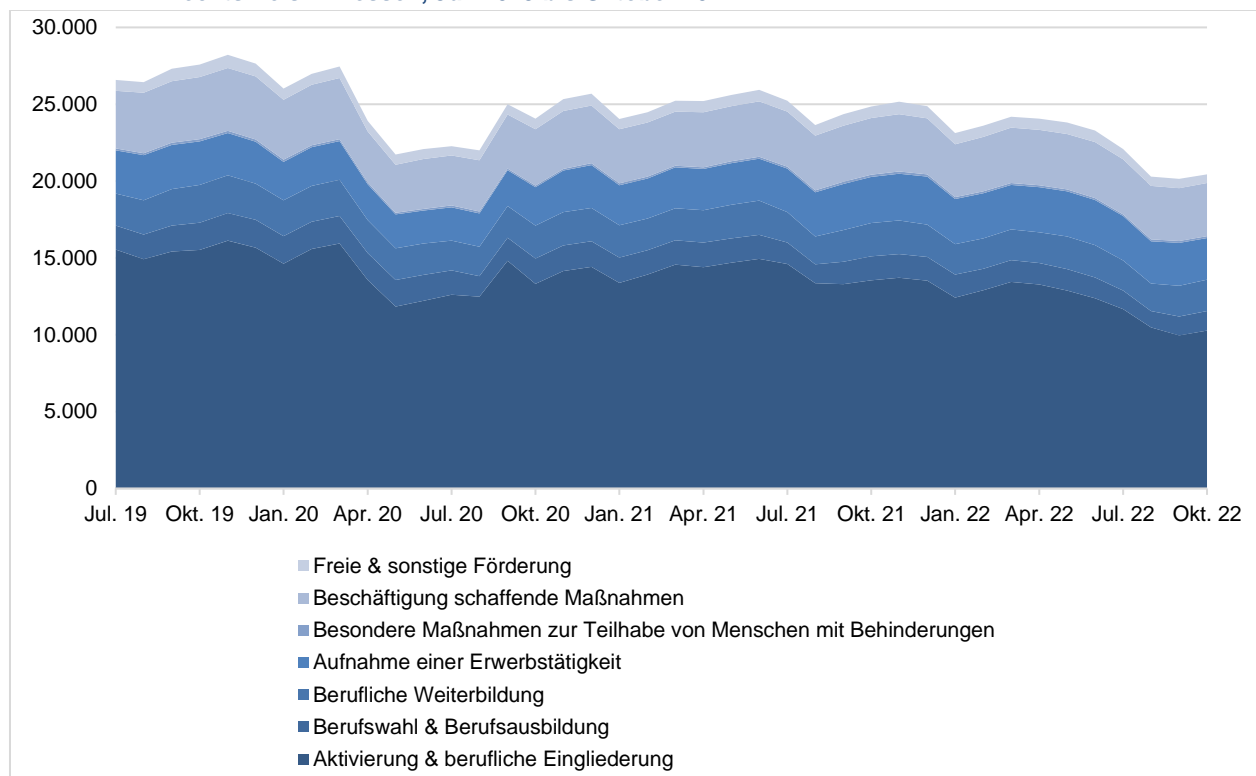
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Arbeitsmarktpolitische Instrumente – Deutschland, West/Ost, Länder und Regionaldirektionen (Zeitreihe Jahreszahlen).

Aufschlüsse zur **Entwicklung der Bestände** in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen liefern *Tabelle 4* und nur bezogen auf den SGB-II-Rechtskreis *Abbildung 1*.

Rechtskreisübergreifend hat sich der Bestand im Jahr 2021 gegenüber 2019 um -10,1 % reduziert. Im SGB-II-Bereich ging der Bestand um -8,2 % zurück, im SGB-III-Rechtskreis lässt sich ein etwas höherer Rückgang in Höhe von -11,8 % beobachten. Im SGB II haben Maßnahmen zur „Aktivierung und beruflichen Eingliederung“, in denen die Heranführung an den Arbeitsmarkt sowie die Reduzierung von Vermittlungshemmnissen vordergründig sind, quantitativ die höchste Relevanz. Der Bestand dieser Kategorie sank gegenüber 2019 um -10,6 %. Auch bei Instrumenten der Kategorien „Berufswahl und Berufsausbildung“ (-14,3 %) sowie „Berufliche Weiterbildung“ (-10,3 %), die (etwas) stärkere Bezüge zum primären Arbeitsmarkt aufweisen, sanken die Bestände spürbar. Bei „Beschäftigung schaffenden Maßnahmen“ gab es einen leichten Rückgang (-4,2 %). Einzig im vorrangig über Arbeitsgeber umgesetzten Maßnahmenbereich der „Aufnahme einer Erwerbstätigkeit“ bewegt sich der Bestand an Geförderten über dem Vorkrisenniveau (+4,7 %).

Ein Blick auf die Entwicklung monatlicher Bestände in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB-II-Rechtskreis zeigt, dass 2022 noch keine Trendwende eingeleitet wurde. Die Zahlen implizieren sogar eher weitere Rückgänge.

Abbildung 1: Entwicklung monatlicher Bestände in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB II-Rechtskreis in Hessen, Juli 2019 bis Oktober 2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Arbeitsmarktpolitische Instrumente – Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise, Regionaldirektionen, Agenturen für Arbeit (Zeitreihe Monatszahlen). August bis Oktober 2022: vorläufige, hochgerechnete Daten.

Anhand von *Tabelle 5* und *Abbildung 2* kann in identischer Form die **Entwicklung der Zugänge bzw. Neuzuweisungen** in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen nachvollzogen werden.

Zwischen 2019 und 2021 hat sich die Zahl der Zugänge insgesamt um -28,4 % reduziert. Im SGB-II-Bereich (-33,2 %) ging die Zahl dabei deutlich kräftiger zurück als im SGB-III-Rechtskreis (-20,3 %). Maßnahmenspezifisch gab es im SGB II vor allem im Rahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung (-36,3 %) sowie bei Beschäftigung schaffenden Maßnahmen (-34,0 %) ausgeprägte Rückgänge. Die Neuzuweisungen in Maßnahmen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zogen hingegen recht stark an (+12,0 %).

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe November 2022

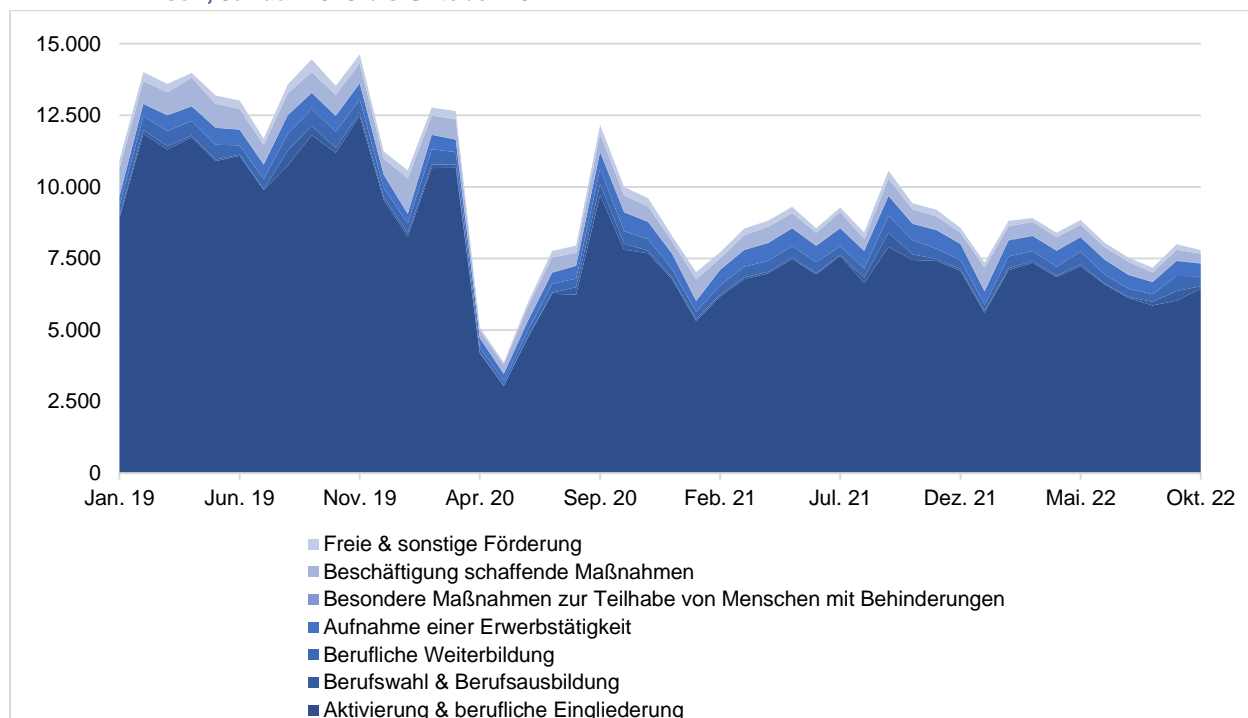
Tabelle 5: Entwicklung jährlicher Zugänge in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Rechtskreisen in Hessen, 2014 bis 2021

<i>Absolute Angaben: Jahressummen</i>	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2021 / 2014	2021 / 2019
Insgesamt	292.312	305.209	267.620	250.011	178.680	178.913	-38,8%	-28,4%
Zugänge (Jahressumme): SGB II								
Aktivierung & berufliche Eingliederung	168.025	172.286	145.097	131.415	85.989	83.740	-50,2%	-36,3%
Berufswahl & Berufsausbildung	1.764	1.558	2.067	1.750	1.491	1.346	-23,7%	-23,1%
Berufliche Weiterbildung	6.798	6.564	5.315	5.580	4.118	4.527	-33,4%	-18,9%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	6.859	7.457	5.617	6.269	5.427	7.022	+2,4%	+12,0%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	191	170	173	149	136	154	-19,4%	+3,4%
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	9.901	8.753	7.997	9.182	6.769	6.064	-38,8%	-34,0%
Freie & sonstige Förderung	2.597	3.147	3.236	3.499	2.734	2.559	-1,5%	-26,9%
Insgesamt	196.135	199.935	169.502	157.844	106.664	105.412	-46,3%	-33,2%
Zugänge (Jahressumme): SGB III								
Aktivierung & berufliche Eingliederung	61.141	67.725	62.519	58.818	43.476	44.490	-27,2%	-24,4%
Berufswahl & Berufsausbildung	11.472	12.325	10.529	8.253	6.530	7.036	-38,7%	-14,7%
Berufliche Weiterbildung	11.722	12.870	13.551	14.314	13.017	12.959	+10,6%	-9,5%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	7.390	7.695	6.636	6.040	4.734	4.613	-37,6%	-23,6%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	-	4.659	4.857	4.742	4.259	4.403	-	-7,1%
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Freie & sonstige Förderung	-	-	26	-	-	-	-	-
Insgesamt	96.177	105.274	98.118	92.167	72.016	73.501	-23,6%	-20,3%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Arbeitsmarktpolitische Instrumente – Deutschland, West/Ost, Länder und Regionaldirektionen (Zeitreihe Jahreszahlen).

Bei einer Betrachtung der Entwicklung der monatlichen Zugänge im SGB II kann letztlich festgestellt werden, dass es bis dato nicht zu einer Annäherung an das Vorkrisenniveau gekommen ist. Seit September 2020 lässt sich zudem tendenziell eine Verringerung der Zahl der Zugänge konstatieren.

Abbildung 2: Entwicklung monatlicher Zugänge in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im SGB II in Hessen, Januar 2019 bis Oktober 2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Arbeitsmarktpolitische Instrumente – Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise, Regionaldirektionen, Agenturen für Arbeit (Zeitreihe Monatszahlen). August bis Oktober 2022: vorläufige, hochgerechnete Daten.

Wie *Tabelle 6* für den SGB-II-Rechtskreis zeigt, schrumpft der **Saldo aus Zu- und Abgängen** von Teilnehmenden arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen seit mehreren Jahren kontinuierlich. Während dieser Verlauf vor der Corona-Pandemie folgerichtig durch eine robuste Konjunktur- und Beschäftigungslage sowie einer zeitgleich recht stark gesunkenen (Langzeit-)Arbeitslosigkeit begleitet wurde, ging der abrupte Rückgang des Saldenwertes zwischen 2019 und 2021 mit einer (zwischendurch relativ stark) erhöhten (Langzeit-)Arbeitslosigkeit einher. Diese paradoxe Entwicklung dürfte zuvorderst auf den pandemie-bedingten, organisatorisch-administrativen Bruch bei Jobcentern und Agenturen für Arbeit (im Zusammenspiel mit freien Trägern), nicht aber auf reduzierte Bedarfe der betroffenen Menschen zurückzuführen sein.

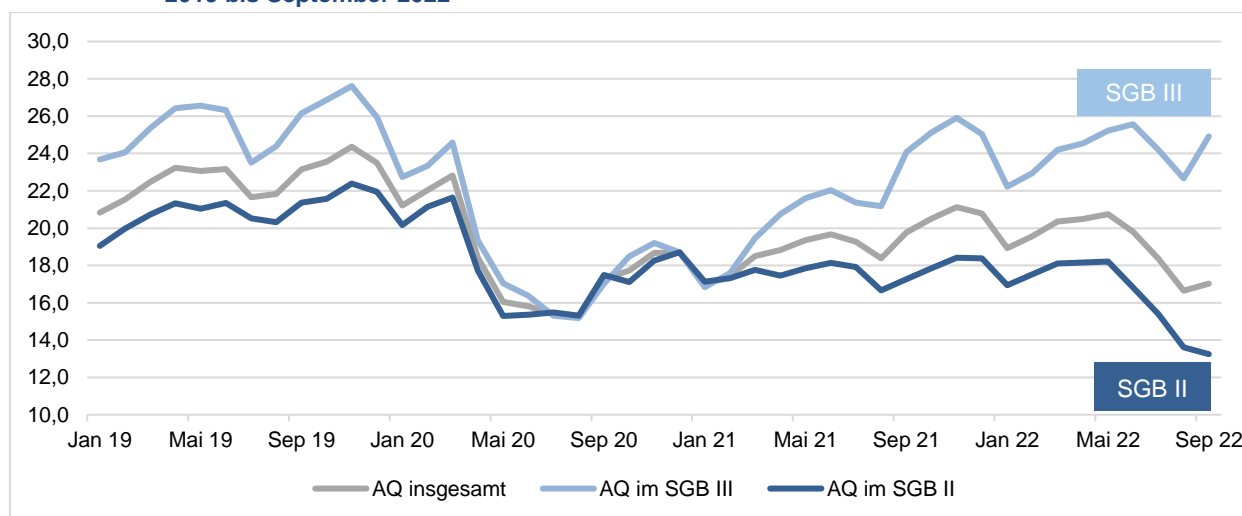
Tabelle 6: Entwicklung der Relation von Zu- und Abgängen arbeitsmarktpolitischer Instrumente im SGB II in Hessen, 2014 bis 2021

Relationen auf Basis von Jahressummen	2014	2016	2018	2019	2020	2021
Aktivierung & berufliche Eingliederung	+91.127	+86.860	+68.203	+54.013	+29.282	+24.624
Berufswahl & Berufsausbildung	- 164	- 153	+120	- 101	- 125	- 143
Berufliche Weiterbildung	+466	- 217	- 98	- 31	- 166	- 45
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	+490	+456	- 417	+121	+139	+428
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	+25	- 3	+21	- 4	- 29	+19
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	- 920	+352	- 485	+815	- 219	+495
Freie & sonstige Förderung	+1.305	+1.038	+794	+713	+403	+471
Insgesamt	+92.329	+88.333	+68.138	+55.526	+29.285	+25.849

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Arbeitsmarktpolitische Instrumente – Deutschland, West/Ost, Länder und Regionaldirektionen (Zeitreihe Jahreszahlen).

Für diese Einschätzung spricht auch, dass sich im SGB II bei der Maßnahmenkategorie der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit kein anhaltender Einbruch beobachten lässt – diese Kategorie besteht nämlich aus finanziellen Zuwendungen an Arbeitgeber, die wiederum maßgeblich für die Umsetzung der einschlägigen Maßnahmen verantwortlich sind. Hier hat sich das Niveau zwar kurzzeitig durch zögerliches Einstellungsverhalten verringert, es erholte sich im weiteren Verlauf der Pandemie sowie infolge der ausgeprägten betrieblichen Arbeitskräftenachfrage aber recht schnell wieder.

Abbildung 3: Entwicklung der monatlichen Aktivierungsquote nach Rechtskreisen in Hessen, Januar 2019 bis September 2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Aktivierungsquoten – Deutschland, West/Ost, Länder (Zeitreihe Monatszahlen), Ausgaben September 2022 und 2021.

Die **Aktivierungsquote** ist ein weiterer Indikator, der in diesem Zusammenhang aufschlussreich ist. Sie zeigt an, wie hoch der Anteil der geförderten (bzw. tatsächlich „aktivierten“) Personen an den potenziellen (bzw. theoretisch „aktivierbaren“) Maßnahmenteilnehmenden ausfällt. Anhand

von *Abbildung 3* kann die monatliche Entwicklung der Aktivierungsquote zwischen Anfang 2019 und September 2022 nachvollzogen werden. Zwischen den beiden Rechtskreisen besteht eine ausgeprägte Divergenz: Während sich die Quote im SGB III deutlich vom Corona-Tief erholt hat (hellblaue Linie), ist es im SGB II nicht zu einer Trendwende gekommen (dunkelblaue Linie). Lag die auf den SGB-II-Bereich bezogene Quote im September 2019 noch bei 21,4 %, so bezifferte sie sich im September 2022 nur noch auf 13,2 %. Kurzum: Das Ausmaß an Förderung ist im SGB-II-Rechtskreis seit der Corona-Pandemie erheblich gesunken.

2.2 Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im SGB II nach Personengruppen

Nachfolgend werden Neuzuweisungen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen im SGB-II-Rechtskreis differenziert nach verschiedenen Personengruppen betrachtet.

Tabelle 7 enthält gruppendifferenzierte Daten zu Zugängen an Maßnahmenteilnehmenden (und Arbeitslosen) im SGB II für den Zeitraum zwischen 2019 und 2021. Bei allen betrachteten Gruppen hat sich die Zahl der jährlichen Neuzuweisungen reduziert. Dabei lassen sich zwischen **Frauen** (-31,9 %) und **Männern** (-34,1 %) sowie zwischen unter 25-Jährigen (-34,8 %) und ab 55-Jährigen (-32,7 %) keine größeren Differenzen konstatieren. Bei **Langzeitarbeitslosen** (-10,4 %) und **Berufsrückkehrenden** (-10,2 %) fiel die Rückgangsdynamik geringer aus als im SGB II insgesamt (-33,2 %). Ein weiteres Indiz für den zuvor benannten Bruch in der Arbeitsmarktförderung ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen Arbeitslosen- und Maßnahmenzugängen im SGB II. Die Relation hat sich 2020/2021 gegenüber 2019 verkleinert, d. h. relativ zu neu im SGB II einmündenden Arbeitslosen gab es deutlich weniger neu in Maßnahmen der Arbeitsförderung vermittelte Personen. Die Relationen sind gruppenübergreifend zusammengeschrumpft, am stärksten ging das Verhältnis bei Älteren zurück.

Tabelle 7: Zugänge an Arbeitslosen und Maßnahmenteilnehmenden im SGB II nach Personengruppen in Hessen, 2021 gegenüber 2019

Absolute Angaben: Jahressummen	2019		2020		2021		Veränderung 2021 / 2019	
	AL im SGB II	Maßnah- menteil- nahme	AL im SGB II	Maßnah- menteil- nahme	AL im SGB II	Maßnah- menteil- nahme	AL im SGB II	Maßnah- menteil- nahme
Insgesamt	252.122	157.844	211.059	106.664	207.893	105.412	-17,5%	-33,2%
Frauen	112.223	62.184	97.119	43.399	95.834	42.343	-14,6%	-31,9%
Männer	139.899	95.658	113.940	63.265	112.059	63.064	-19,9%	-34,1%
Langzeitarbeitslose	-	30.244	25.278	20.776	-	27.102	-	-10,4%
schwerbehinderte Menschen	12.036	6.937	9.842	4.702	10.181	4.884	-15,4%	-29,6%
Berufsrückkehrende	1.587	949	1.534	821	1.636	852	+3,1%	-10,2%
Geringqualifizierte	186.441	107.889	153.773	74.057	153.087	73.455	-17,9%	-31,9%
unter 25-Jährige	39.514	22.848	33.360	15.839	32.274	14.899	-18,3%	-34,8%
55-Jährige und Ältere	27.446	16.656	24.470	11.045	25.056	11.214	-8,7%	-32,7%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Daten zur Eingliederungsbilanz im SGB II, Ausgaben für 2019 bis 2021.

Tabelle 8 zeigt die Entwicklung von Neuzuweisungen ausgewählter Personengruppen **differenziert nach verschiedenen Maßnahmenbereichen**. Erneut erstreckt sich der Betrachtungszeitraum von 2019 bis 2021. Zwischen den Geschlechtern gibt es keine ausgeprägten Differenzen. Eine erwähnenswerte Ausnahme bilden arbeitgeberseitig umgesetzte Maßnahmen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Hier stieg die Zahl der Zugänge bei Frauen (+20,0 %) deutlich kräftiger als bei Männern (+8,4 %). Bei den anderen relevanten Kategorien gab es in etwa gleich starke Rückgänge bei Frauen und Männern. Bei Langzeitarbeitslosen sanken die Neuzuweisungen am stärksten bei Beschäftigung schaffenden Maßnahmen (-18,3 %) und bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (-12,6%). Ausgehend von einem niedrigen Niveau gab es dagegen bei Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (+14,0 %) sowie zur Aufnahme einer

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe November 2022

Erwerbstätigkeit (+33,1 %) jeweils einen nennenswerten Anstieg. Anteilig betrachtet entfielen 2021 aber gerade einmal 9,2 % aller neuzugewiesenen Langzeitarbeitslosen auf diese beiden Kategorien. Bezogen auf alle Zugänge lag die Quote nicht viel höher (11,0 %). Generell spielen Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit im SGB-II-Bereich in quantitativer Hinsicht eine untergeordnete Rolle.

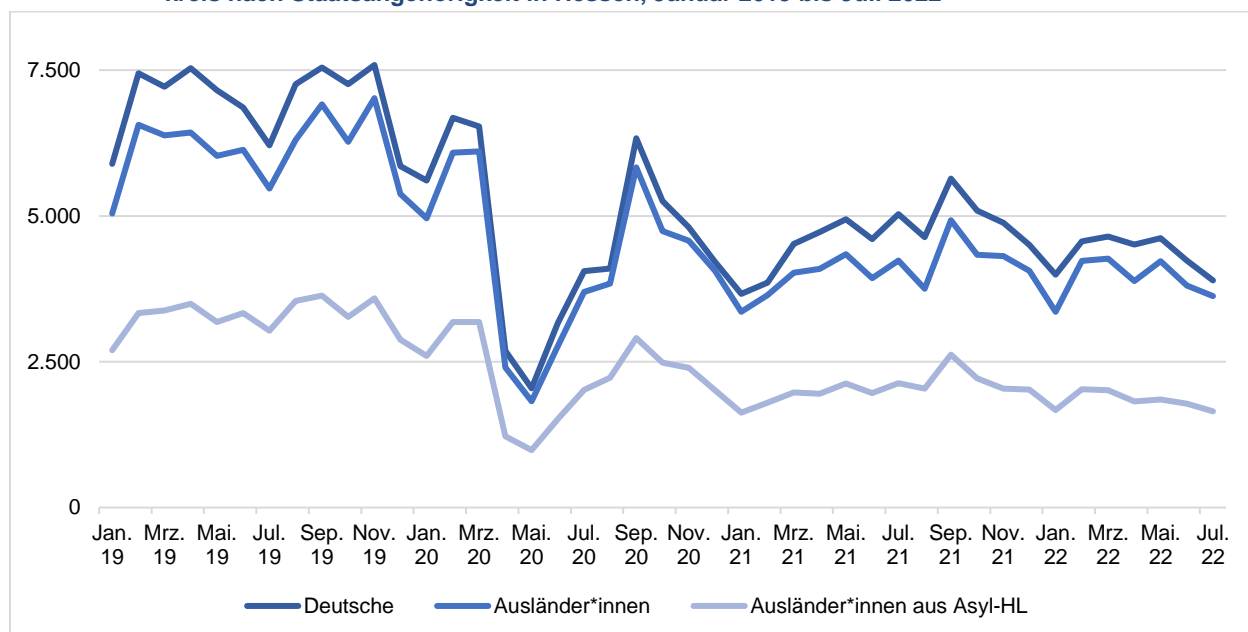
Tabelle 8: Zugänge an Maßnahmenteilnehmenden im SGB II nach Personengruppen und Maßnahmenbereichen in Hessen, 2021 gegenüber 2019

Absolute Angaben: Jahressummen	insg.	ggüber 2019	Männer	ggüber 2019	Frauen	ggüber 2019	LZ-Arbeitslose	ggüber 2019	Geringqualif.	ggüber 2019
Insgesamt	105.412	-33,2%	63.064	-34,1%	42.343	-31,9%	27.102	-10,4%	73.455	-31,9%
Aktivierung & berufliche Eingliederung	83.740	-36,3%	49.373	-37,5%	34.363	-34,5%	22.542	-12,6%	58.450	-34,8%
Berufswahl & Berufsausbildung	1.346	-23,1%	896	-22,4%	450	-24,4%	93	-6,1%	1.252	-21,7%
Berufliche Weiterbildung	4.527	-18,9%	2.844	-18,0%	1.683	-20,4%	1.212	+14,0%	3.180	-16,4%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	7.022	+12,0%	4.691	+8,4%	2.331	+20,0%	1.283	+33,1%	4.120	+14,6%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	154	+3,4%	105	+/-0,0%	49	+11,4%	34	+41,7%	62	+3,3%
Beschäftigung schaffende Maßn.	6.064	-34,0%	3.812	-34,4%	2.251	-33,2%	1.436	-18,3%	4.300	-32,3%
Freie & sonstige Förderung	2.559	-26,9%	1.343	-26,1%	1.216	-27,7%	502	-9,2%	2.091	-26,7%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik, Daten zur Eingliederungsbilanz im SGB II, Ausgaben für 2019 bis 2021.

Im Migrationsmonitor der Bundesagentur für Arbeit werden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen auch differenziert nach **Staatsangehörigkeit (und Herkunftsregionen)** ausgewiesen. *Abbildung 4* illustriert die entsprechende Entwicklung monatlicher Zugänge in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, wobei auch Ausländer*innen aus den acht Asylherkunftsländern berücksichtigt wurden. Offensichtlich wird, dass es bei Deutschen und Ausländer*innen zwischen Anfang 2019 und Mitte 2022 zu vergleichbaren Rückgängen bei den Neuzuweisungen gab. Zudem lässt sich bei keiner Gruppe eine nachhaltige Trendwende erkennen. Vergleicht man die Daten für Juli 2022 mit Juli 2019 miteinander, dann sank die Zahl der Neuzuweisungen bei Deutschen um 37,3 %, bei Ausländer*innen um 33,7 % und bei Menschen aus den acht Asylherkunftsländern um 45,7 %. Ähnliche Ergebnisse für die und Abstände zwischen den Gruppen ergeben sich auch für andere Monate wie z. B. Februar, März oder April.

Abbildung 4: Entwicklung monatlicher Zugänge in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB-II-Rechtskreis nach Staatsangehörigkeit in Hessen, Januar 2019 bis Juli 2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor (Monatszahlen), Ausgabe Oktober 2022.

Ferner können analog zu *Tabelle 8* auch bezüglich des Merkmals der Staatsangehörigkeit die **Entwicklungen in den einzelnen Maßnahmenbereichen** für den Zeitraum zwischen 2019 und 2021 betrachtet werden. Bei Ausländer*innen aus den Asylherkunftsländern ging die Zahl der Neuzuweisungen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie zur beruflichen Weiterbildung jeweils stärker zurück als bei Deutschen und Ausländer*innen insgesamt. Bei den vorrangig arbeitgeberseitig durchgeführten Maßnahmen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit lässt sich wiederum bei Menschen aus den Asylherkunftsländern ein geringerer Zuwachs beobachten als bei den Vergleichsgruppen, insbesondere gegenüber Deutschen. Anteilig betrachtet haben Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei Ausländer*innen einen etwas höheren Stellenwert als bei Deutschen. Während die berufliche Weiterbildung bei allen drei Gruppen eine vergleichbar niedrige Relevanz hat, spielen Maßnahmen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bei Deutschen eine etwas größere Rolle als bei Ausländer*innen.

Tabelle 9: Zugänge an Maßnahmenteilnehmenden im SGB II nach Staatsangehörigkeit und Maßnahmenbereichen in Hessen, 2021 gegenüber 2019

<i>Absolute Angaben: Jahressummen</i>	insg.	ggüber 2019	Deutsche	ggüber 2019	Ausländer*innen	ggüber 2019	Ausländer*innen aus acht Asyl-HL	ggüber 2019
Insgesamt	105.412	-33,2%	56.094	-33,1%	49.016	-33,7%	24.512	-37,7%
Aktivierung & berufliche Eingliederung	83.740	-36,3%	43.405	-36,4%	40.335	-36,2%	20.129	-40,6%
Berufswahl & Berufsausbildung	1.346	-23,1%	606	-11,5%	740	-30,5%	448	-45,0%
Berufliche Weiterbildung	4.527	-18,9%	2.441	-19,2%	2.086	-18,5%	1.082	-26,1%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	7.022	+12,0%	4.209	+12,4%	2.610	+3,4%	1.384	+2,9%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	154	+3,4%	50	-5,7%	6	-40,0%	-	-
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	6.064	-34,0%	4.283	-36,9%	1.781	-25,7%	876	-22,9%
Freie & sonstige Förderung	2.559	-26,9%	1.100	-15,2%	1.458	-33,8%	593	-17,2%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor (Monatszahlen), Ausgabe Oktober 2022.

3. Zusammenfassung

Für gewöhnlich geht eine höhere (Langzeit-)Arbeitslosigkeit mit einem vermehrten (oder mindestens konstanten) Aktivitätsniveau an arbeitsmarktpolitischer Förderung einher. Im Rahmen der Corona-Pandemie wurde diese Mechanik aber offenkundig ausgehebelt: Seit 2020 trifft eine gestiegene (Langzeit-)Arbeitslosigkeit auf eine zurückgehende Förderaktivität. Obwohl nach wie vor mehr (Langzeit-)Arbeitslose und eine höhere Arbeitslosenquote als vor der Corona-Pandemie zu verzeichnen sind, hat die Förderaktivität bei Weitem noch nicht das Vorkrisenniveau erreicht. Die aktuellsten Daten zu Beständen und Zugängen implizieren in der Tendenz sogar weitere Rückgänge. Die Einschnitte bei der arbeitsmarktpolitischen Förderung erstrecken sich über viele Personengruppen hinweg, wobei Frauen und Männer, Jüngere und Ältere sowie Deutsche und Ausländer*innen in etwa gleichermaßen von den Rückgängen betroffen sind. Zwar lässt sich bei Menschen aus den acht Asylherkunftsländern keine auffällige Vernachlässigung arbeitsmarktpolitischer Förderung ausmachen, bei ihnen schlug sich der zwischenzeitliche Bruch aber doch etwas deutlicher in den Daten nieder als bei anderen Gruppen. Dies ist deshalb bedenklich, weil der Unterstützungsbedarf bei Menschen mit Fluchterfahrungen besonders hoch ausfällt und durch ausbleibende Förderung vorangegangene Integrationsbemühungen konterkariert werden. Die in diesem Report herausgestellten Entwicklungen stellen dabei kein Hessen-Spezifikum dar, sondern sind bundesweit zu beobachten.

Angesichts der gestiegenen Arbeitslosigkeit sowie der zumeist komplizierten und ggf. verschärften Ausgangs- und Problemlagen vieler von (Langzeit-)Arbeitslosigkeit betroffener Menschen sind etwaige Brüche in der Betreuung, Vermittlung und Förderung insbesondere im SGB-II-Rechtskreis kritisch zu sehen. Zu hinterfragen ist dabei vor allem die bisher ausbleibende Trendwende

bei den Förderaktivitäten der hier im Fokus stehenden Personengruppen. Der hierfür wesentliche Grund liegt höchstwahrscheinlich bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern. Die Wiederherstellung der für die Arbeitsmarktförderung notwendigen administrativ-organisatorischen Abläufe und Kapazitäten ist den hauptzuständigen Stellen offenbar noch nicht hinreichend gelungen. Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden und womöglich sogar gewachsenen Bedarfe bei (Langzeit-)Arbeitslosen sowie der Gefahr einer sich weiter verfestigenden Arbeitslosigkeit ist eine möglichst schnelle Rückkehr zu funktionsfähigen und zielgenauen Förderabläufen geboten.